



Impulsvortrag:

"Lernen im Erwachsenenalter - Formen, Settings, Hürden und Chancen"

01.02.24

Prof.in Dr. Eva-Maria Rottlaender

Semesterabschlussveranstaltung des Vereins zur Förderung des Gasthörer- und Seniorenstudiums an der Universität zu Köln (fgs)



Lebenslauf

- **Studium und Promotion** der Erziehungswissenschaften an der Universität zu Köln
- **Professur** für Pädagogik und Soziale Arbeit an der FOM Hochschule seit 2021
- **Berufserfahrungen:** Offener Ganzttag, Arbeit mit Freiwilligen, Berufsorientierung, Kommunale Bildungsplanung, Hochschuldidaktik, Lehrerfahrung seit 2006
- **Weiterbildungen:** systemische und traumaorientierte Paartherapie, Dynamische Körpertherapie, systemische Strukturaufstellung, Sound Healing
- **Forschungsgebiete:** Beratung und Begleitung im Lebenslauf; Gender und Queer Studies; Trauma und Embodiment; Altersforschung und Bildung
- **Freiberufliche Tätigkeiten im Bereich** Coaching, Beratung, Moderation, Paartherapeutin, Traumatherapeutin

Wissenschaftliche Begleitung der Projektgruppe :

- Lernen im Alter(n) – Motivationen, Wirkungen, Widerstände.
- Qualitatives Forschungsprojekt seit 2020

Veröffentlichungen:

Beratung-Begleitung-Empowerment

<https://www.utb.de/doi/book/10.36198/9783838560212>

Diversität und Inklusion in der sozial- und geisteswissenschaftlichen Lehrpraxis

<https://www.utb.de/doi/book/10.36198/9783838561189>

Hochschuldidaktik in der Praxis- Lehrveranstaltungen planen

<https://www.utb.de/doi/book/10.36198/9783838587196>

Meine Perspektive auf das Thema

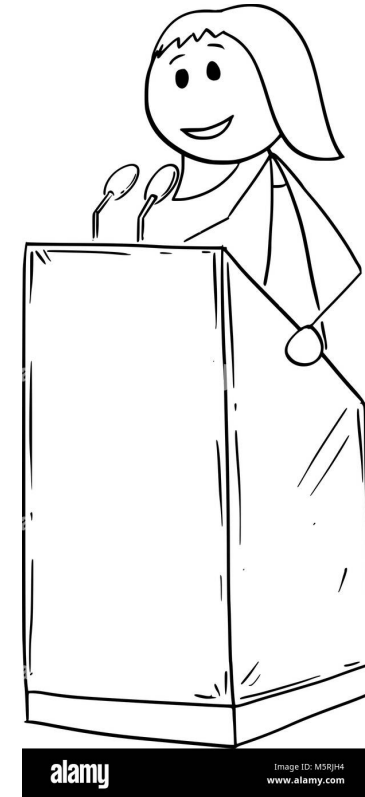
Vorrangig die Pädagogik, sowie die Methodik und Didaktik der Erwachsenenbildung



Adobe Stock | #163576418

Worüber möchte ich heute mit Ihnen sprechen?

- Was ist **Lernen**?
- Welche **Arten** und **Formen des Lernens** gibt es?
- Was kennzeichnet **Lernen im Erwachsenenalter**?
- In welchen **Settings** findet Lernen im Erwachsenenalter statt?
- Was sind **Hürden** für das Lernen?
- Was sind **Chancen**, die durch Lernen erzeugt werden?



Bildquelle: <https://images.app.goo.gl/BAMExcXJzRoh9tJA>

Was ist Lernen überhaupt?

Einstieg ins Thema: Brainstorming

Was kann Lernen sein?

- Aneignung von Wissen
- Erwerb von Fähigkeiten
- Erwerb von Fertigkeiten / Verhaltensweisen (Technik)
- Veränderung in neuronalen Netzwerken
- Reflexion über eigenes Handeln, um dieses ständig weiter zu entwickeln
-

Sammlung eigener Ideen

Menschliches Lernen als Gegenstand der Wissenschaft

Soziologie

Welche sozialen (z.B. sozioökonomischen) Bedingungen wirken auf das Lernen ein?

Psychologie

Wie läuft der Lernprozess des Menschen ab?

Neurobiologie

Welchen biochemischen und physiologischen Bedingungen unterliegt der Lernprozess?

Informationstechnologie

Welchen Algorithmen folgt der Lernprozess?

Anthropologie

Weshalb ist der Mensch als Gattungswesen ohne Lernen nicht überlebensfähig?

Geschichtswissenschaft

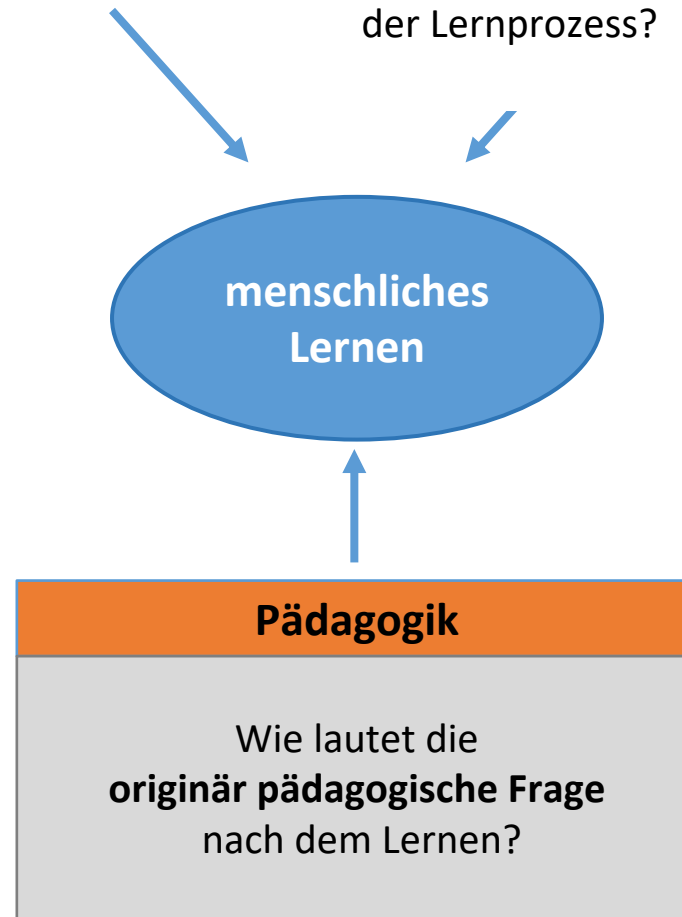
Wie entwickelt sich das soziale Gedächtnis?

Ethnologie

Wie sehen die kulturellen Praxiskontexte alltagsintegrierter Lernarrangements aus?

Ökonomie

Wie läuft arbeitsintegrierte Kompetenzentwicklung ab? Wie entsteht eine lernende Organisation?



Lernen...

... Prozess, bei dem Menschen auf *Grundlage individueller Voraussetzungen* **Informationen** aus der Umwelt **aufnehmen, speichern** und **später wieder abrufen**.

- **Gedächtnis** ist die Fähigkeit des Gehirns zum Speichern von Informationen (semantisch, episodisch, prozedural, emotional usw.).
- **Wissen** ist das Ergebnis einer *bedeutungsvollen* Verarbeitung von Information, kann über einen längeren Zeitraum erinnert und angewendet werden (Können = Wissen ‚wie‘).
- Lernen führt zu einer **Veränderung** der vorhandenen Wissensstrukturen bzw. der Vorstellungen.
- Lernen führt zu einer **überdauernden Änderung** des **Verhaltens** und **Erlebens**.

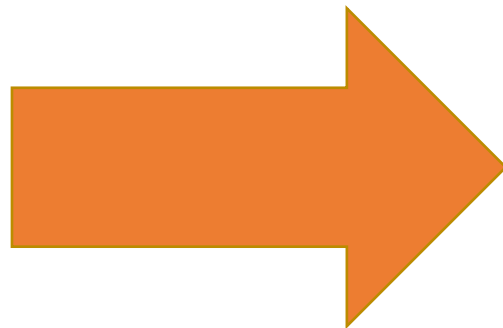
Beispiel einer Definition aus der pädagogischen Psychologie, vgl. Steinebach et al, 2016, S. 25

Päd. Grundbegriff LERNEN

- ➔ menschliches Lernen ist nicht mit dem Lernen anderer Lebewesen, den Pflanzen oder Tieren, gleichzusetzen.
- ➔ menschliches Lernen ist mit Blick auf seine **Notwendigkeiten** und **Möglichkeiten** hin zu untersuchen.

Definition:

„Lernen ist aus pädagogischer Sicht der erfahrungsreflexive, auf den Lernenden – auf seine Lebensfähigkeit und Lebensweise sowie auf seine Lernfähigkeit und Lernweise – sich auswirkende Prozess der Gewinnung von spezifischem Wissen und Können“ (Zirfas, 2018, S. 47).

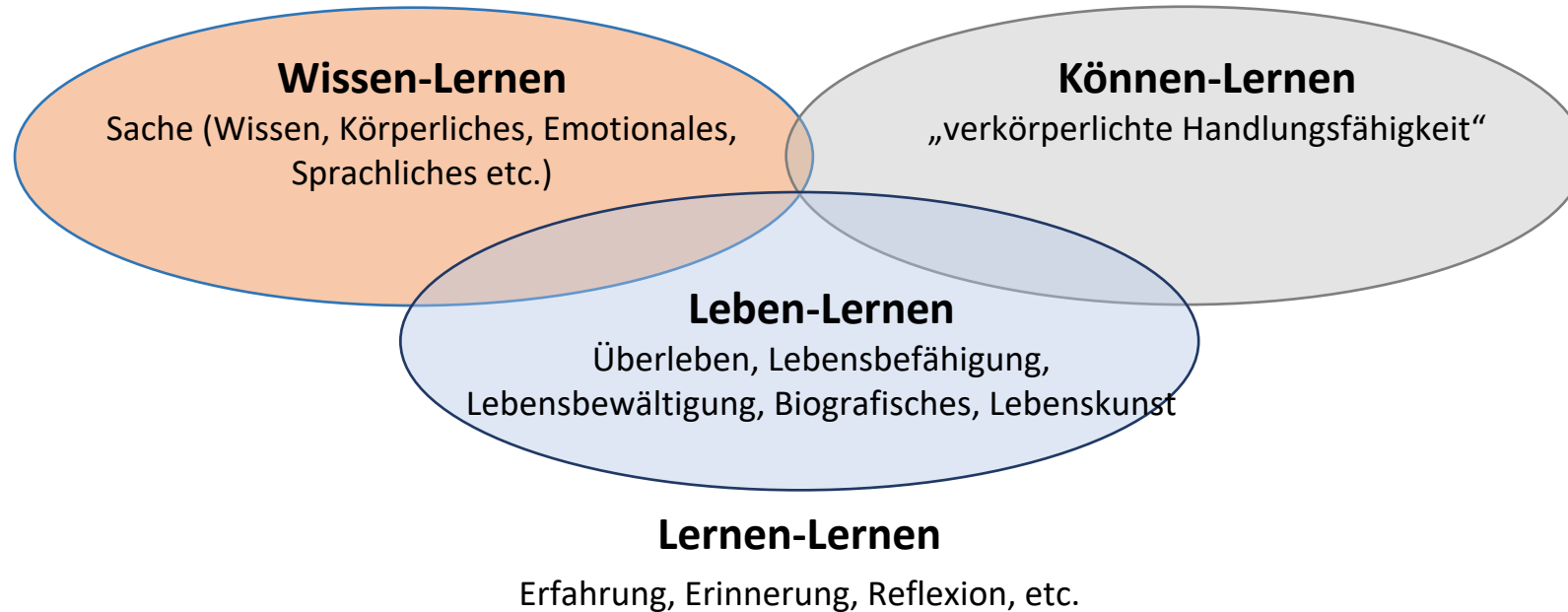


In der päd. Ideengeschichte finden sich vier Formen des Lernens:

- a) Wissen – Lernen
- b) Können - Lernen
- c) Lernen - Lernen
- d) Leben – Lernen

Lernen als Gegenstand der Pädagogik

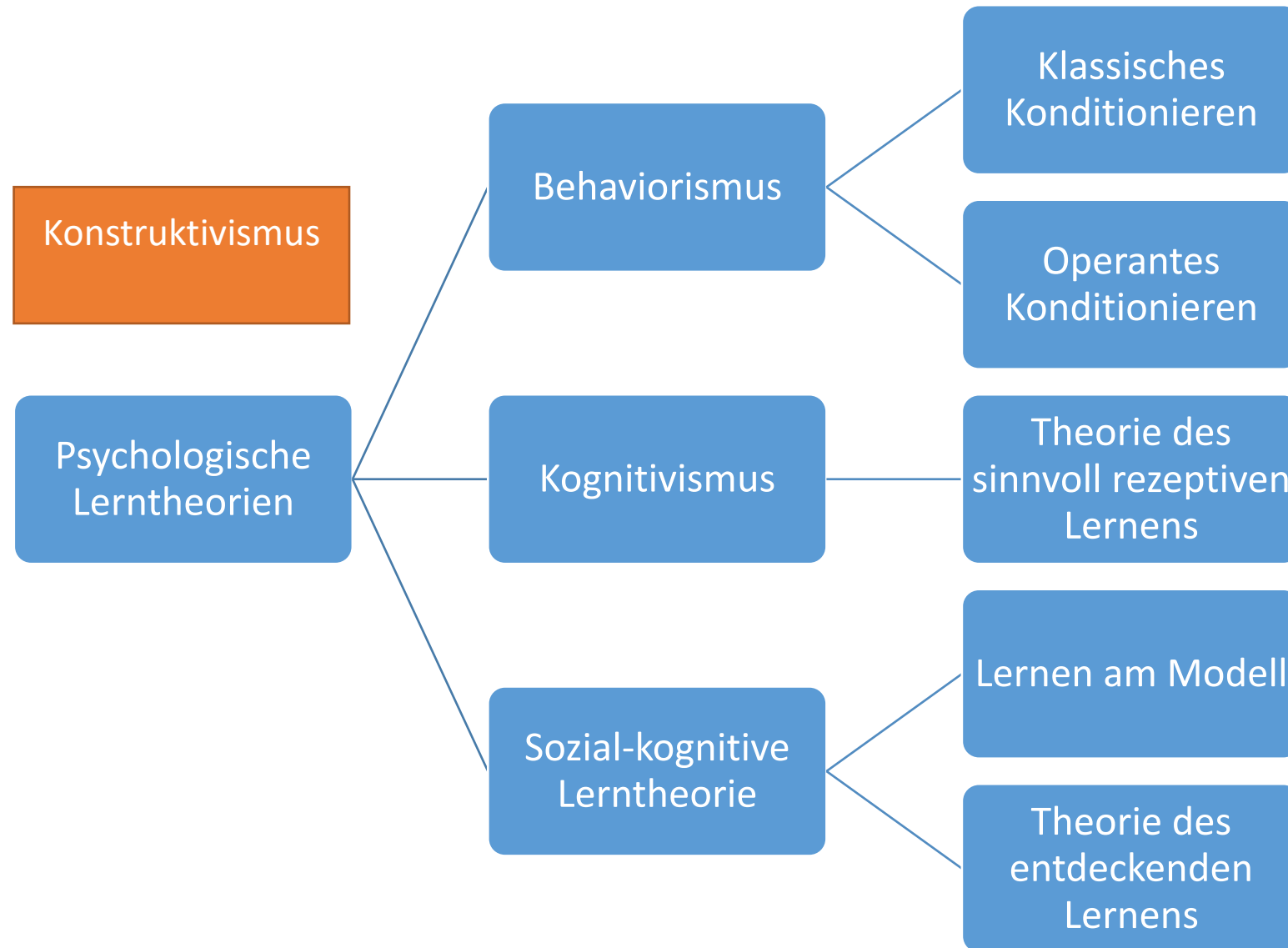
- Lernen als **komplexe Kategorie**, die hier analytisch strukturiert wird:



„Indem wir etwas lernen,
lernen wir etwas zu wissen, etwas zu können, etwas für das Leben und
gleichzeitig lernen wir auch etwas über das Lernen selbst.“

(Göhlich, Wulf, Zirfas, 2014, S., 16)

Theorien über das Lernen in der Psychologie



■ Erkenntnistheoretische Grundlage

u.a. Ernst von Glasersfeld (1917 – 2010)

- Der radikale Konstruktivismus geht davon aus, dass Wissen vom wahrnehmenden Subjekt konstruiert wird und als gesellschaftlich geteiltes Wissen Gültigkeit erhält.
- Erkenntnis
 - nicht als Reaktion auf einen objektiven Reiz,
 - sondern als Erzeugen einer subjektiven Realität auf der Grundlage des Wahrgenommenen
 - **radikale Autopoiesis des Wissens:** Konstruktion von Sinn und Bedeutung
(≠ Abbildtheorie der Wirklichkeit)

(vgl. Harrich, 2013, S. 249)



Hiernach ist (Be-) Lehren unmöglich!

Infobox

Autopoiesis: Prozess der Selbsterschaffung und Selbsterhaltung eines Systems

- **Pädagogische Rezeption (u.a. Kersten Reich, * 1948)**

Lernen ist die aktive, individuelle Wissenskonstruktion durch die Lernenden, abhängig von ihrem Vorwissen und der Lernsituation.

- **aktiver Prozess**

Der Wissenserwerb erfolgt durch selbstständige Beteiligung der Lernenden am Lernprozess.

- **selbstgesteuerter Prozess**

Lernende organisieren und steuern ihren Lernprozess eigenverantwortlich.

- **konstruktiver Prozess**

Wissen wird von den Lernenden konstruiert und knüpft an ihre bereits vorhandene Wissensstrukturen an.

- **situativer Prozess**

Das erworbene Wissen entwickelt sich im Kontext der Lernsituation und der Lernumgebung. Lernen ist dann am wirksamsten, wenn es unmittelbar wahrnehmbar und erfahrbar ist und in der Lebenswelt verankert wird.

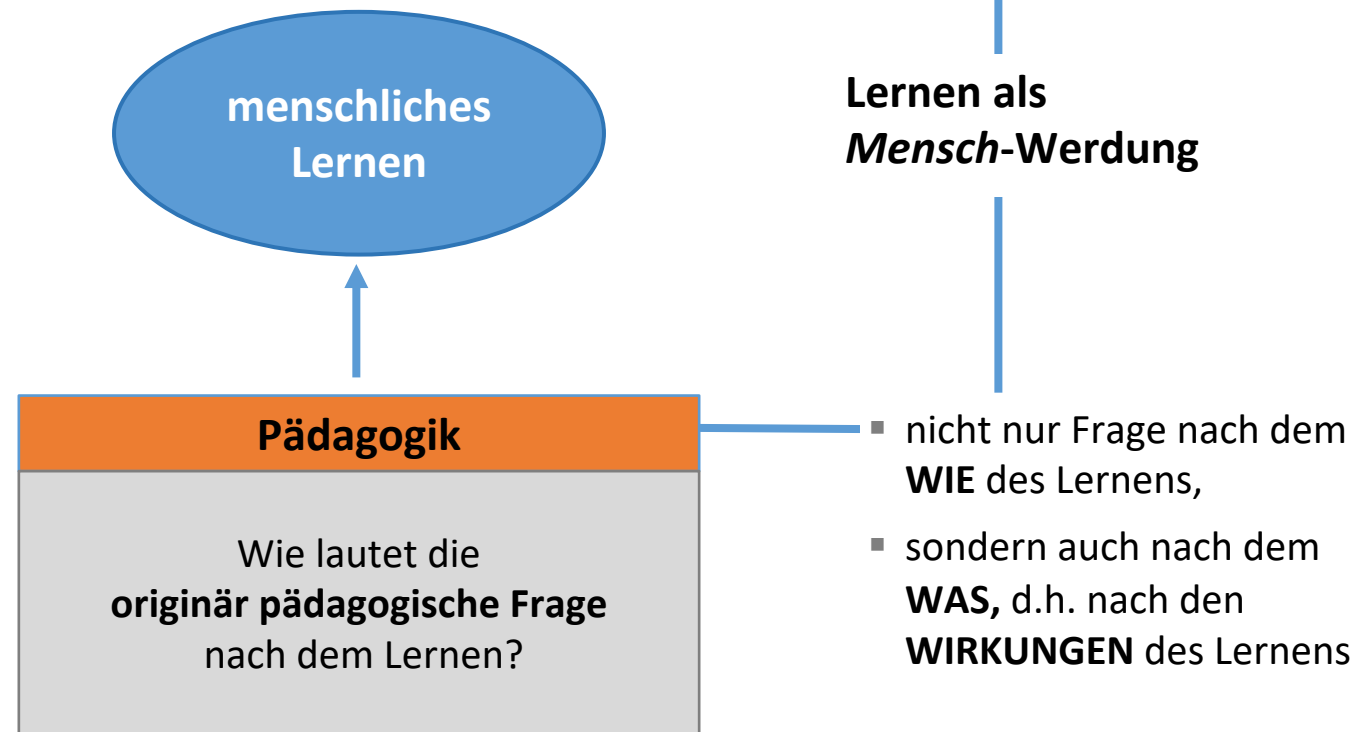
- **sozialer Prozess**

Der Wissenserwerb erfolgt in der Interaktion und im Austausch mit anderen Lernenden sowie Experten und Expertinnen. Kommunikation und Reflexion bilden die Basis des Lernprozesses.

Pädagogisches Handeln ist ein

- auf **Förderung des Lernens** und
- der **persönlichen Entwicklung** (Selbstständigkeit/Mündigkeit) zielendes Handeln.

(Giesecke, 2015)



(vgl. Göhlich, Wulf, Zirfas, 2014, S., 7)

Welche Arten und Formen
des Lernens gibt es?

Arten und Formen des Lernens

Sozialform	Allein, zu zweit, in Gruppen
Orte	In Institutionen, zu Hause (medial), Exkursionen
Formal	Curriculum, feste Termine, Zugangsbedingungen
Informell	“nebenbei“ im Alltag, evtl. angeregt durch Einflüsse von außen: Gespräche, Lektüre, Nutzung von Informationsmedien im Internet, Hören von Podcasts etc.

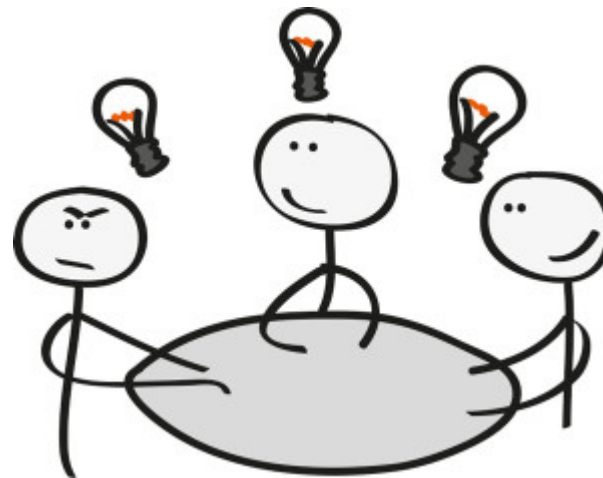
Sinneskanäle

Auditiv
Visuell
Kinästhetisch
Gustatorisch

„Inhalte“ (Auswahl)

Wissen
Verhaltensweisen
Selbsterkenntnis
Motorische Abläufe
Techniken zur Selbstregulation

Was kennzeichnet das Lernen im Erwachsenenalter ?



Lernen im Erwachsenenalter...

- ...ist *immer* **Anschlusslernen**
- ...ist dadurch hochgradig **individuell** und **biographisch** geprägt
-verbindet sich mit **Konzepten, Ideen** und **Erfahrungen**, was Lernen ist und wie Lernen erfolgreich funktioniert
(Lernbiographie, Lernstrategien, Lernerfolge, Versagen, Beschämung, etc.)

Lernen Erwachsener

Selbstbestimmt

Erfahren

Reflexiv

Alternd

Besonderheiten des Lernens im Alter

Kontakt,
Gemeinschaft,
Beziehungsgeschehen

Anlässe

Selbstbestimmt und
selbstgesteuert

Teilhabe & Lernen

Sinnbezug

In welchen Settings findet Lernen im Erwachsenenalter statt?

Lehrlogik & Lernlogik

Lehrlogik =

Lehrabsichten & durch das Thema gestellte Ansprüche werden miteinander verknüpft.

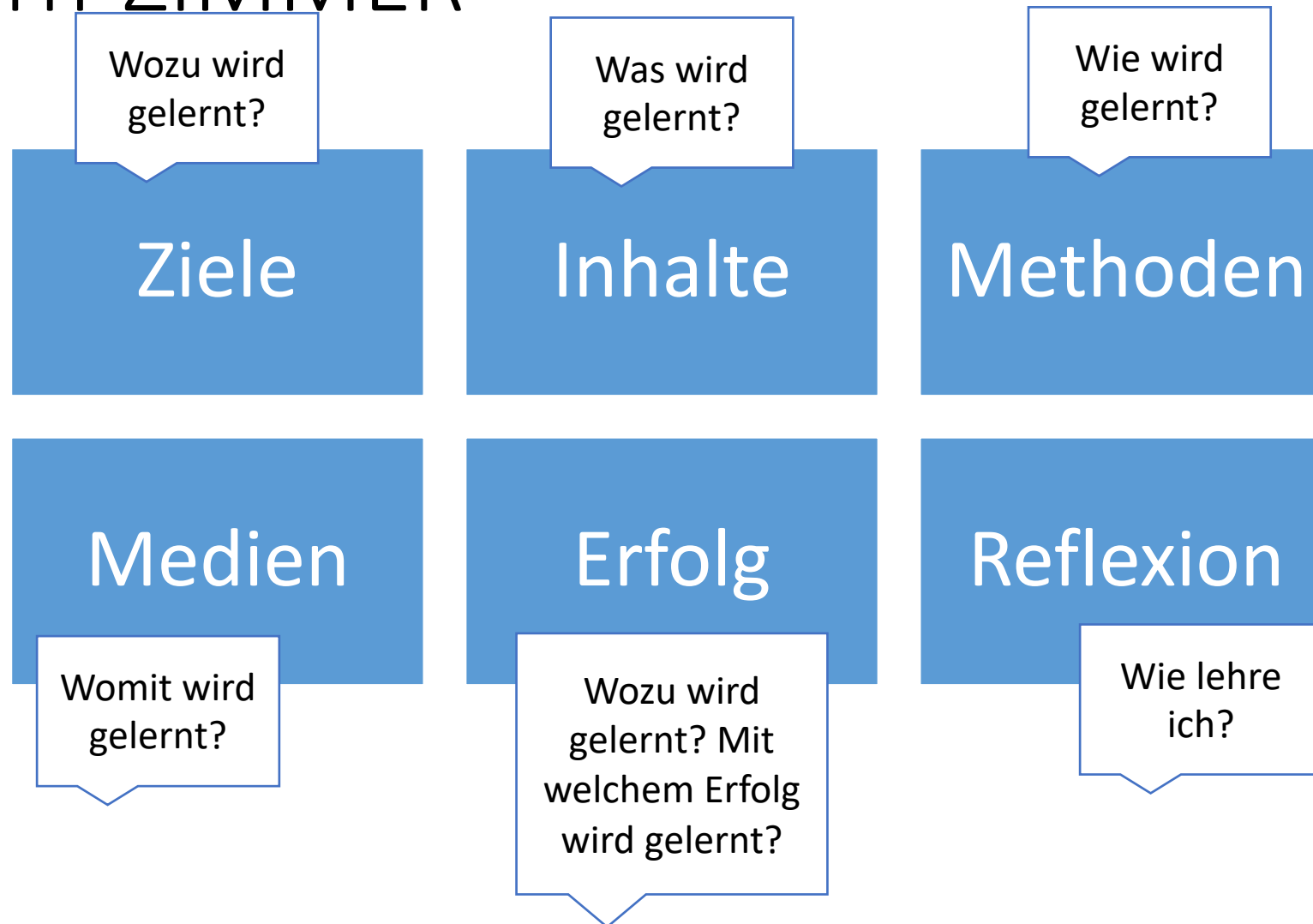
„Ich will, das mein Kurs x und y am Ende kann. Um das zu erreichen, verlangt das Thema, dass ich es so und so aufbaue“.

Lernlogik =

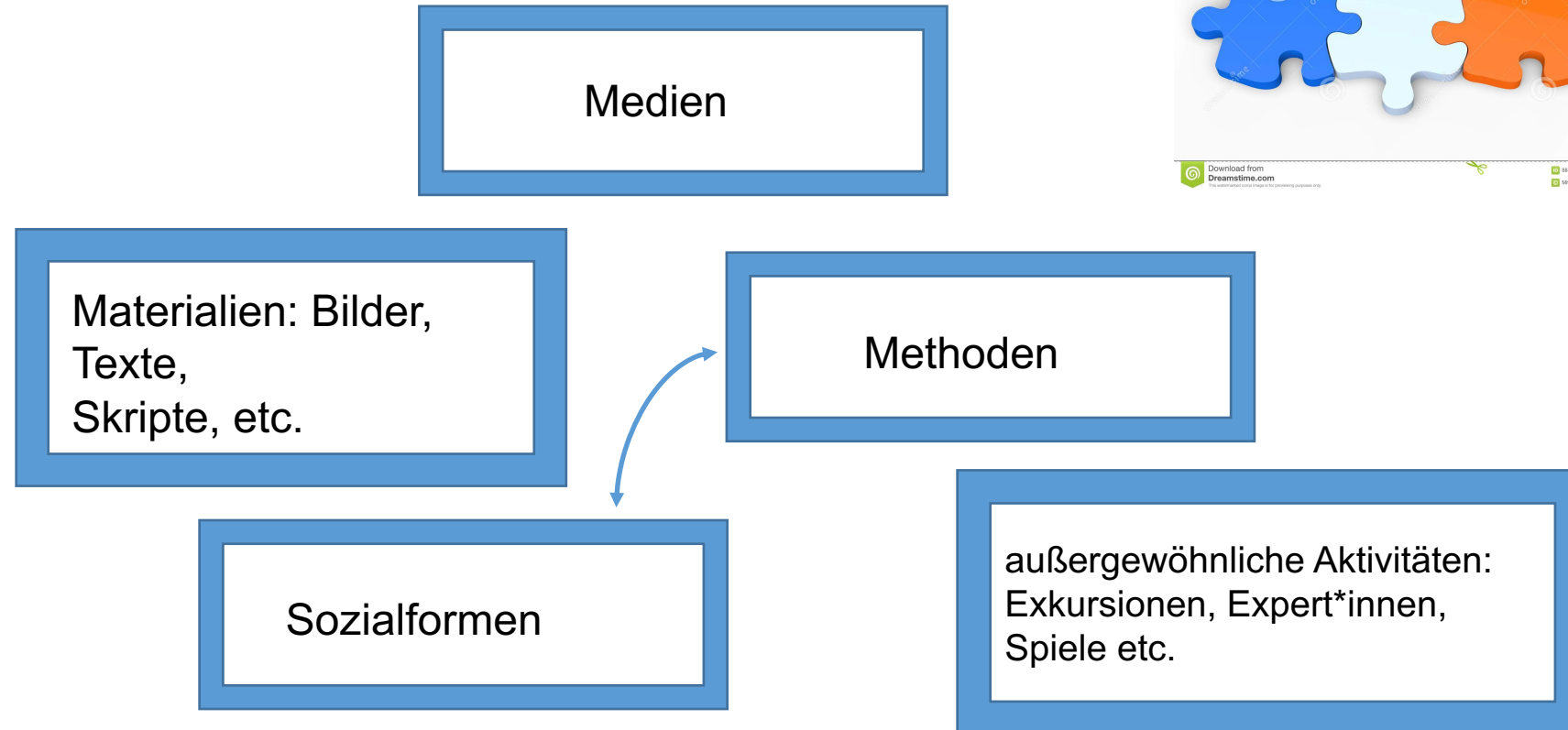
rationales Prinzip der vom Lernenden zu leistenden Aufgabenbewältigung.

„Ich will etwas lernen, aber weiß noch gar nicht so genau, was das ist“.

Das Lern-ZIMMER

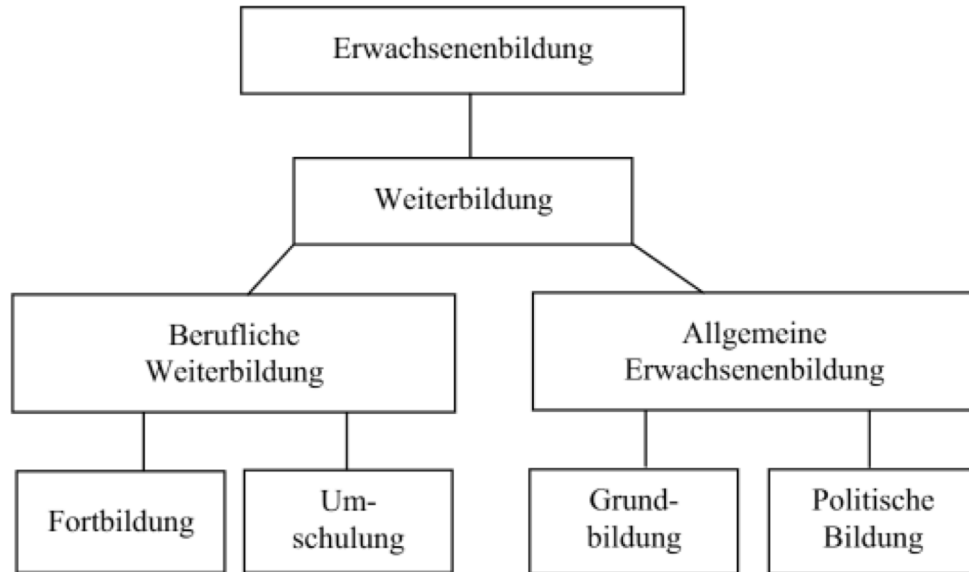


Gestaltungsmöglichkeiten von Lehre



Bildquelle: <https://images.app.goo.gl/1ujDMNtH4n>

Erwachsenenbildung in Deutschland



Quelle: Raithel, Dollinger, Hörmann, 2009, S. 225

- **Erwachsenenbildung :** Bildungsveranstaltungen für Erwachsene; „das sind Veranstaltungen, die der Vermittlung von Wissen und Fähigkeiten dienen sollen und deren Teilnehmer Erwachsene sind“ (Gudjons, Traub, 2016, S. 335).
- **Weiterbildung:** dieser Begriff umfasst alle Bildungsveranstaltungen im Weiterbildungssystem.
- Weiterbildungssystem: vierter(quartär) Hauptbereich des Bildungswesens neben Grundschule (primär), Sekundarbereich (sekundär), Hochschule (tertiär).

Struktur der Erwachsenenbildung

Abbildung 56: Struktur der Erwachsenenbildung (vgl. SIEBERT 2001)

Öffentliche Erwachsenenbildung -kommunale VHS -freie, gewerkschaftliche, ländliche, kirchliche Träger -Heimvolkshochschulen			
Schulische EB	Informelle EB	Innerbetriebliche WB	Private Träger
- Berufs-, Fach-, Hochschulen - 2. Bildungsweg - Alphabetisierung	- soziale Bewegungen - Selbsthilfegruppen - Internet	- öffentlicher Dienst - Betriebe - Berufsverbände - Bundeswehr	- Stiftungen - kommerzielle Institute - Fernlehrinstitute

Methodik und Didaktik der Erwachsenenbildung

- Es geht nicht um Erziehung, sondern um die gemeinsame Auseinandersetzung mit Lernaufgaben.
- Hauptaufgabe der Erwachsenenbildung: „Lernen zu vermitteln“.
- Im Zentrum steht die **Teilnehmerorientierung**:

„Anders als in Schule und Hochschule will (insbesondere allgemeine) Erwachsenenbildung bei der Wahl von Inhalten und Methoden weniger von Fach- oder Sachsystematiken als vielmehr von den Lernvoraussetzungen und Lerninteressen der Teilnehmenden ausgehen“ (Wittpoth, 2009, S. 53, zitiert nach Gudjons, Traub, 2009, S. 336).



Bei der Planung von Kursen und Seminaren muss deshalb insbesondere an den Interessen und Erwartungen der Teilnehmenden, als auch an deren Vorkenntnissen angeknüpft werden.

Quelle: Gudjons, Traub, 2016, S. 336 f.

Was ist die Didaktik der Erwachsenenbildung?

- Grundlage einer Didaktik der Erwachsenenbildung: **partizipatives** und **kooperatives Lernen**.
- **Konzeptionelle Schlagwörter** sind hier: „Ermöglichungsdidaktik“ (Arnold), „selbstorganisiertes Lernen“, „lebensweltlich geprägte subjektive Aneignung“ (Kade, 2004), „konstruktivistische Erwachsenenbildung“ (Arnold/Siebert 2003).
- Kein feststehendes Curriculum, sondern **Interessen** und **Probleme** aus dem **Lebenszusammenhang der Teilnehmer*innen** stehen im Vordergrund.
- > „Teilnehmerorientierung“ / „Zielgruppenbezug“
- Ein wirksames Lernen muss an den unterschiedlichen Sozialisationsbedingungen, Milieus der Herkunft, den bisherigen Lernerfahrungen, der Biographie der Teilnehmenden anknüpfen.
- **Bildungsbeteiligung** und **Bildungsverhalten** der Teilnehmenden hängen von den **konzeptionellen Settings** der Veranstaltung ab.
- **Aktuell existieren elaborierte didaktische Konzepte** und **zielgruppenspezifische Angebote** z.B. für die Arbeiterbildung, Frauenbildung, Bildungsarbeit mit Älteren, mit Menschen mit internationaler Geschichte, mit Erwerbslosen etc.

Hürden des Lernens

Was „verhindert“/ „behindert“ Lernen?

Negatives Selbstbild

Eingefahrene Denkmuster

Ein ungünstiges Lernumfeld

Angst

Überforderung

Mangelnde Ressourcen

Mangelnde Selbstkontrolle / Disziplin

Ungenügende Emotionale Selbstregulation

Geringe Frustrationstoleranz

Dies stellt eine Auswahl dar!
Kennen Sie noch mehr?

Fazit

„Als Prozess betrachtet verläuft Lernen erfahrungsbezogen, dialogisch, sinnvoll und ganzheitlich“
(Zirfas, 2018, S. 50).

Erfahrungsbezogen: Lernen knüpft immer an Erfahrungen an; Inhalte schaffen eine neue Basis, von der man aus neue, andere Erfahrungen machen kann. Wissen verändert Wahrnehmung und Reflexion des Erlebten.

Dialogisch: Lernen ist kein nur individueller Vorgang, sondern eine dialogisch gelingende Auseinandersetzung mit sich selbst (seinen Wissen, Fähigkeiten, Fertigkeiten) und Anderem (Wissensinhalt) und Anderen (Personen). Der Lernprozess wird dabei nicht nur von den Inhalten bestimmt, sondern auch von den anderen Personen mitbestimmt, mit denen wir zusammen lernen. Dies gilt es im pädagogischen Sinne besonders zu beachten.

Sinnvoll: Sinn kann Lernen auf unterschiedlichen Ebenen machen: körperlich, biographisch, sozial, kulturell, individuell. Egal, welcher Sinn, es ist wichtig, dass wir einen Sinn beim Lernen sehen (> Motivation).

Ganzheitlich: Lernen ist nicht nur Verhaltensänderung oder Änderung einer kognitiven Struktur. Lernen berührt den gesamten Lernenden, bringt Veränderungen in ihm als Mensch hervor. Lernprozesse können uns als Mensch verändern/ transformieren.

Funktionsperspektiven auf Erwachsenenbildung

- *adaptive Bildungsprozesse* (z.B. Anpassungsqualifizierung, karriereneutrale Fortbildung, reaktives Lernen angesichts technologischen Wandels und „Wissensveralterung“)
- *regulative Bildungsprozesse* (z.B. organisationsinterne Mitarbeiterschulung, Lernen als Unternehmenskulturarbeit, legitimitätsbegründendes Führungskräfte-Training, motivstiftendes Coaching)
- *antizipatorische Bildungsprozesse* (z.B. Aufstiegsweiterbildung, Zweiter Bildungsweg, biographieplanende Bildungsprozesse, Lernen zwecks zielgerichteter Bewältigung von Übergangssituationen)
- *kontemplative Bildungsprozesse* (z.B. kulturelle Persönlichkeitsbildung, „zweckfreie Bildung“, musisch-ästhetische Weltaneignung)
- *(sinn-)rekonstruktive Bildungsprozesse* (z.B. Selbsterfahrungsgruppen, „Identitätslernen“, Gesundheitsbildung, Lernen als unbewusste Psychotherapie)
- *sozial-rehabilitative Bildungsprozesse* (z.B. Motivationskurse gemäß AFG, MBSE als wohlfahrtsstaatliche Intervention, berufliches Resozialisationslernen)

Quelle: Raithel, Dollinger, Hörmann, 2009, S. 229

Notwendigkeit von lebenslangem Lernen:

- Schnelle Veralterung von Wissen
- Zunehmende Technisierung und Mediatisierung
- Jede*r Einzelne wird herausgefordert, sich immer neuen Herausforderungen anzupassen & dafür Qualifikationen zu erwerben.
- Dies ist im Sinne des/der Einzelnen als auch der Gesellschaft, die dafür Strukturen bereit stellen muss.

Quelle: Gudjons, Traub, 2009, S. 336

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Ich freue mich auf Ihre Fragen und unsere Diskussion.

Literatur

Brinker, T., Schumacher, E.-M., Befähigen statt belehren. Neue Lehr-und Lernkultur an Hochschulen, Bern: 2014

Den Ouden, H., Rottlaender, E-M, Hochschuldidaktik in der Praxis: Lehrveranstaltungen planen. Ein Workbook, Stuttgart: 2017

Dinkelaker, J., Lernen Erwachsener, Stuttgart: 2018

Giesecke, W., Lebenslanges Lernen und Emotionen. Wirkungen von Emotionen auf Bildungsprozesse aus beziehungstheoretischer Perspektive, 2. Aufl., Bielefeld: 2009

Gudjons, H., Traub, S., Pädagogisches Grundwissen, 12. Aufl., Bad Heilbrunn: 2016

Jank, W.; Meyer, H., Didaktische Modelle, 13. Aufl., Berlin: 2019

Schneider, R.; Szczyrba, B.; Welbers, U.; Wildt, J. (Hg.) , Wandel der Lehr-Lern-Kulturen, Bielefeld: 2009

Siebert, H., Pädagogischer Konstruktivismus. Lernerzentrierte Pädagogik in Schule und Erwachsenenbildung, 3. Aufl., Weinheim & Basel: 2005

Straka, G.A., Macke, G., Lern-Lehr-Theoretische Didaktik, 4. Aufl., Göttingen: 2006

Steinebach, C., Süß, D., Kienbaum, J., Kiegelmann, M.: Basiswissen Pädagogische Psychologie. Die psychologischen Grundlagen von Lehren und Lernen, Weinheim & Basel: 2016

Tippelt, J., Hippel v. A., Handbuch Erwachsenenbildung/ Weiterbildung. 6. Auflage. Wiesbaden: 2018

Zirfas, J., Einführung in die Erziehungswissenschaft, Paderborn: 2018